

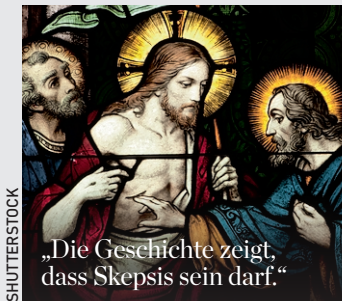


Gedanken zum Sonntag

Skepsis und Glauben

Thomas gehört zu den prominenten Anhängern Jesu. Vor allem eine Erzählung hat ihn berühmt gemacht, ihm den Beinamen „der Ungläubige“ eingebracht. Sie findet sich gegen Ende des Johannesevangeliums. Die Geschichte setzt an bei einem Fiasko, sprich beim Scheitern Jesu: Er wird vor Gericht gebracht, zum Tode verurteilt, hingerichtet. Sein abruptes, unrühmliches Ende – ein Problem für alle, die zu Lebzeiten mit ihm unterwegs waren; auch für Thomas. Doch damit nicht genug! Eine zweite Schwierigkeit tut sich auf: Anhänger berichten, Jesus lebe. „Kann man, soll man ihnen glauben?“ „Eigentlich nicht“, meint Thomas. Er hält das Ganze für ein Gerücht, erfunden von

Leuten, die nicht wahrhaben wollen oder nicht zugeben können, dass Jesus tot ist. Thomas ist Realist! Erstaunlich, dass er trotzdem Kontakt zu den früheren Weggefährten hält. Er müsste ja fragen: „Wäre es nicht besser, sich von der Jesus-Truppe abzusetzen?“ Offensichtlich sind Petrus und die anderen seine Freunde ge-



SHUTTERSTOCK

„Die Geschichte zeigt, dass Skepsis sein darf.“

worden und geblieben – über die Katastrophe hinaus und trotz der Meinungsverschiedenheiten in punkto Auferstehung. „Zum Glück!“, möchte man sagen. Denn als Thomas eines Abends mit ihnen zusammensitzt, gesellt sich jemand dazu, der Jesus sein könnte. Was für eine Gelegenheit! Thomas kann nun klären, ob etwas dran ist amerede von der Auferstehung. Er macht sich die Sache nicht leicht, untersucht den Mann, tastet die Wunden seiner Hände ab, begutachtet den Einstich im Brustkorb – die Erzählung malt aus. Und am Ende erkennt und bekennt er: „Es ist Jesus, der Herr, er lebt.“ Ein Glück auch für uns! Denn die Geschichte zeigt, dass Skepsis sein darf, und deutet an, wie

man mit ihr umgehen kann: Die Sache mit der Auferstehung nicht abschreiben; Kontakt zu anderen halten, die sich damit leichter tun; offen sein für neue Erfahrungen; diese sorgfältig abwägen und prüfen; sich überraschenden Einsichten nicht verschließen. Alles keine Gebrauchsanweisungen, aber Anzeigen in Richtung „Glauben“ – für Suchende und für Glaubende.

Prof. Alexander Notdurfter,
Dekan der
Phil.-Theol.
Hochschule
Brixen



INGRID HEISS